

Predigt am 05.07.2020 (14. Sonntag Lj.A): Mt 11,25-30
Heilandsruf

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und demütig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Zum Glück bin ich Seelsorger und nicht Zähler. Dennoch beunruhigen mich die weltweit 500 000 Corona-Toten, aber noch mehr die deutschlandweiten 500 000 Kirchnaustritte im „skandalfreien“ 2019. Sicher haben davon einige das Kirchen-Joch abgeworfen, so „sanft“ es auch gewesen - oder sollten wir sagen: geworden sein mag, und die Kirchensteuer nicht als „leichte Last“ empfunden. Da finde ich zunächst alles andere als „Ruhe für meine Seele“. Es beunruhigt, ja bestürzt mich. Ich will hier gar nicht mit Ihnen nach den Gründen suchen, über die Hintergründe spekulieren und die Abgründe, die sich hier auftun. Viele befanden sich schon lange in einem „Zustand innerer Kündigung“, ein Begriff aus der Arbeitswelt und Arbeitsmedizin. Vieles wird unterschiedlich aber auch ähnlich sein, was das Fass zum Überlaufen brachte, abgesehen davon, dass es fast Mode geworden ist, (aus der Kirche) auszutreten. Wenn man in die wohlmeinenden Medien schaut, ist von einem „Niedergang die Rede, der uns als Christen erschrecken muss“, von einer „Erosion persönlicher Kirchenbindung“, die sich durch die Corona-Krise noch verschärfen und beschleunigen wird.

Bevor wir auf das heutige Sonntagsevangelium eingehen, sollten wir einen Blick auf den vorausgehenden Abschnitt (Mt 11,20-24) werfen, der überschrieben ist **Das Wehe-Wort Jesu über die galiläischen Städte**. Das könnte ja auch eine Reaktion auf den Massenabfall von der Kirche sein. Eben noch droht Jesus mit Gericht und Untergang und plötzlich dieser unvermittelte Stimmungsumschwung, überschrieben: **Der Lobpreis Jesu**: „Ich preise dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja Vater, so hat es dir gefallen.“ Dieses Wort könnte uns jetzt zu der gefährlichen Hoffnung verleiten, dass immerhin noch die gottwohlgefälligen „Unmündigen“, womöglich Entmündigten in der Kirche bleiben, während sich nur die „Weisen und Klugen“ davonmachen. Da ist ja auch was dran oder? Einfache, recht verstanden einfältige Leute haben Jesus immer schon besser verstanden, während die „Weisen und Klugen“ (Klugscheißer) sich immer schon schwer damit taten. So lange wir daraus nicht die falschen Schlüsse ziehen und von vorneherein die abschreiben, die sich mit Glaube und Kirche mit Wissen und Klugheit kritisch auseinandersetzen, wird es diese Kluft immer geben.

Allen aber, ob inner- oder außerhalb der Kirche, gilt Jesu **Heilandsruf**. So hat man auch schon die wunderbare Einladung genannt, wenn er spricht: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken...“ Wir hörten da ja unterschwellig gerne mit: „Kommt alle zu seiner Kirche, die ihr mühselig und beladen seid!“ Diese volksskirchliche Ineinsetzung ist längst vorbei. Dennoch wird die kleiner und hoffentlich demütiger werdende Kirche immer und als erstes bei den Mühseligen und Beladenen zu finden sein. Aber auch bei den „Weisen und Klugen“ muss weiterhin ihr Platz sein. Nur nicht rechthaberisch und besserwisserisch, sondern lernbereit, lernfähig, aufgeschlossen für neue Erkenntnisse und Erfahrungen.

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html